

## Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Landschaftsbeirat</b>	13.09.2011	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Heepen</b>	15.09.2011	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Jöllenbeck</b>	15.09.2011	öffentlich
<b>Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz</b>	20.09.2011	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Schildesche</b>	22.09.2011	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

### **Rekultivierung der Bodendeponie Talbrückenstraße**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Landschaftsbeirat gibt der unteren Landschaftsbehörde ein Votum zu der fortgeschriebenen Rekultivierungsplanung für die Bodendeponie Talbrückenstraße.
2. Die BV Schildesche und die BV Jöllenbeck nehmen die fortgeschriebene Rekultivierungsplanung für die Bodendeponie Talbrückenstraße zur Kenntnis.
3. Die BV Heepen empfiehlt, der AfUK beschließt den fortgeschriebenen Rekultivierungsplan für die Bodendeponie Talbrückenstraße.

**Begründung:**

Zur Betriebsgenehmigung für die Bodendeponie gehört ein landschaftspflegerischer Begleitplan, der die Folgenutzung der Flächen beschreibt und nachweist, dass der Eingriff in Natur und Landschaft ausgeglichen wird. Die Grundzüge dieses Planes mit den Höhenangaben, der Wiesennutzung, den Gehölzgruppen und der Wegeführung wurden in den Gremien vorgestellt. Insgesamt wird der Eingriff auf der ehemaligen Ackerfläche ausgeglichen, so dass Ersatzmaßnahmen an anderer Stelle nicht erforderlich sind. Da in der Zwischenzeit der Detaillierungsgrad der Maßnahmenplanung zugenommen hat und neue Aspekte hinzugekommen sind, wird hiermit eine Fortschreibung des landschaftspflegerischen Begleitplanes vorgelegt. Auch dieser Plan ist noch nicht als endgültig zu betrachten, da die Profilierung des westlichen Geländeabschnittes von dem noch nicht abschätzbaren Bodenvolumen abhängt, welches bis Ende 2012 angeliefert wird. Etwa Mitte 2012 wird der dann aktuelle Plan formal als Änderungsantrag zur Deponiegenehmigung eingereicht. Im Folgenden wird die Konzeption beschrieben, die einerseits eine hohe ökologische Wertigkeit des ca. 15 ha großen Geländes sicherstellt und andererseits einen beachtlichen Aufenthaltswert für Erholungssuchende erzielt.

Aufgrund der begrenzten Deponielaufzeit bis Ende 2012 kann die mögliche Kapazität von 550.000 m<sup>3</sup> Boden aller Voraussicht nach nicht voll ausgeschöpft werden. Deshalb wurde die max. Deponiehöhe von 106 m ü NN auf 105 m ü NN verringert.

Es ist vorgesehen, die landschaftsgerecht modellierte Bodendeponie durch einen Weg zu erschließen. Der 3,00 m breite Weg aus Schotterrasen mit Splittabdeckung soll den höchsten Geländepunkt erschließen. Der Weg bindet im Osten an den Jerrendorfweg an, und zwar einmal in Höhe der Brücke über die Bahn und zum Anderen nördlich des Reitplatzes. Im Westen wird der Weg auf den Wanderweg A1 geführt.

Hierdurch erleben Spaziergängerinnen und Spaziergänger bei einem Rundgang um die Heckrinderweiden an exponierter Stelle einen Ausblick nach Süden über den Talraum des Johannisbaches bis zum Mittelgebirgszug des Teutoburger Waldes und in östliche Richtung bis zu den Bad Salzufler Bergen. Ferner wird eine unmittelbare Wegeanbindung an die Siedlung Grafenheide geschaffen.

Um die Blickbeziehungen nach Süden nicht zu unterbinden, soll hier auf großflächige Baum- und Gehölzpflanzungen verzichtet werden. Lediglich entlang der Wege werden einzelne Bäume in Gruppen gepflanzt. Damit die Ausgleichsbilanz ausgeglichen bleibt, werden die bisher dort geplanten Gehölze den Gehölzbestand südlich der Bahnlinie ergänzen.

Im Bereich des höchsten Geländepunktes wird entlang des Weges ein „Findlingsgarten“ angelegt. Hier sollen Findlinge, die bei der Herstellung der Spülpolder gefunden wurden, nach Herkunftsgebieten in drei Gruppen angeordnet werden. Das Aufbringen von Tonstein soll im Bereich der Findlinge ein zu starkes Krautwachstum verhindern. Zwei Sitzbänke und Papierkörbe ergänzen diesen Bereich.

Die Rekultivierung der Deponie außerhalb der Gehölzflächen und der Wege einschließlich des „Findlingsgartens“ ist als Wiesenfläche zur landwirtschaftlichen Nutzung vorgesehen. Eine Verpachtung mit dem Ziel der Winterfutter-Gewinnung für die Heckrinder ist vorgesehen. Die Wiesen sollen entlang der Wege auf ca. 5 m geschlegelt werden. Zur Steigerung der ökologischen Vielfalt soll auf dem Plateau, angrenzend an den Findlingsgarten, eine ca. 2.000 m<sup>2</sup> große Fläche mit Tonstein angedeckt werden, so dass hier eine spontane Vegetationsentwicklung auf einem mageren Standort einsetzen kann.

Das gesamte Deponiegelände bleibt zum Schutz der neuen Pflanzungen vor Wildverbiss etwa 5 Jahre mit dem vorhandenen Zaun eingefriedet, ist jedoch im Bereich der geplanten Wege mittels Klapptoren zugänglich.

Die Herstellung der oben beschriebenen Maßnahmen sind Teil der Deponierekultivierung und durch Rückstellungen finanziell abgesichert.

Für die Unterhaltung des Weges, der Bänke und Papierkörbe sowie für die Pflege der wegbegleitenden Gehölze durch den Umweltbetrieb entstehen ab 2014 Kosten in Höhe von 3.072,00 € jährlich.

Die Waldflächen entlang der Bahn werden ab 2016 von der städtischen Forst betreut.

**Beigeordnete für Umwelt und Klimaschutz**

Anja Ritschel

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

